

Mythen, Monster, Machtsymbole

In der römischen Republik verkündeten die Mächtigen ihre Sicht der Dinge nicht per Facebook oder Twitter, sondern auf Münzen. Ob Senator oder Bauer – jeder verwendete Geld im Alltag und betrachtete die darauf geprägten Bilder und Symbole. Auf der kleinen Fläche einer Münze erinnerten die Prägemeister an die eigenen

Vorfahren, an die Erfolge ihrer Familie, an ihre göttliche Abstammung oder an die großen Momente Roms. Daher konnte das Prägen von Münzen ein wichtiges Karrierespurngbrett für angehende Senatoren darstellen. Besonders schöne, aufschlussreiche, unterhaltsame und auch skurrile Münzbilder finden Sie in dieser

Vitrinenausstellung. Machen Sie sich bereit auf die Begegnung mit Helden und schönen Göttinnen, mit Monstern und Barbaren, mit Konsuln und rätselhaften Inschriften. Selten können sie der Welt der Antike so unmittelbar begegnen wie auf ihren Münzen.

Die erste „Trophäe“

Nach dem Sieg der Griechen über die Perser bei Marathon im Jahr 480 v. Chr. sollen die Griechen zum ersten Mal ein sogenanntes Tropaion errichtet haben. Sie ramnten einen Holzpfehl dort in den Boden, wo die Feinde die Flucht ergriffen hatten, und hängten daran erbeutete Waffen, die „Trophäen“. Die Römer übernahmen diesen Brauch, und als Göttin des Sieges bekränzt hier Victoria ein derartiges Tropaion. Die Göttin ist auch auf der Vorderseite zu sehen und nach ihr heißt dieser Münztyp Victoriat.



*Victoriat (Silber), 211 v. Chr. Vorderseite: Iuppiter mit Lorbeerkranz.
Rückseite: Victoria bekränzt Tropaion. Im Abschnitt: ROMA. 3,268 g.*

Gründungsmythos 1

Nach der Vorstellung der Römer zeugte der Kriegsgott Mars mit einer jungen Frau uneheliche Kinder, Romulus und Remus. Diese wurden von den Eltern der Frau ausgesetzt, aber von einer Wölfin gesäugt. Ein Specht, der dem Mars heilig war, brachte zusätzliche Nahrung. Wir sehen ihn im Feigenbaum sitzen, unter dem der Hirte Faustulus (FOSTLVS) von links kommend die Kleinkinder findet. Romulus gründete später eine Stadt und benannte sie nach sich – Rom.



Sex. Pom. (Sextus Pompeius (?)). Denar (Silber), 137 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Roma. Wertangabe X. Münzzeichen Krug. Rückseite: Die säugende Wölfin mit Faustulus. FOSTLVS ROMA SEX POM. 3,877 g.

Gründungsmythos 2

Einer anderen Erzählung zufolge galt den Römern als mythischer Stammvater neben Romulus ein Sohn der Göttin Venus, der Trojaner Aeneas. Als dieser aus dem brennenden Troja floh, rettete er seinen alten lahmen Vater Anchises, sowie das Kultbild seiner Heimatstadt, das Palladion. Von diesem Bildnis meinten die Römer noch in historischer Zeit, dass sie es im Vestatempel aufbewahrten als Unterpfand ihrer Gottgefälligkeit und Macht. Sie hatten es über Ascanius erhalten, den Sohn des Aeneas, der in Italien Alba Longa gegründet hatte – die Stadt, aus der die Mutter von Romulus und Remus stammte.



C. Iulius Caesar. Denar (Silber), Africa, 47–46 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Venus. Rückseite: Aeneas. CAESAR. 3,841 g.

Wer hat Angst vorm Elefanten?

Üblicherweise zogen nicht Elefanten den Wagen Iuppiters. Doch auf dieser Münze erinnert der Münzmeister an die Erfolge seines Vorfahren Lucius Caecilius Metellus. Dieser hatte die Karthager und ihre furchterregenden Kriegselefanten in einer Schlacht besiegt. Stolz führte er die gewaltigen Tiere 250 v. Chr. in seinem Triumphzug mit sich. Auch damals zogen seinen Wagen natürlich Pferde. Doch das Münzbild erinnert verdichtend an dieses glorreiche Ereignis.



C. Metellus (C. Caecilius Metellus Caprarius (?)). Denar (Silber), 125 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Roma. Wertangabe durchgestrichenes X. ROMA. Rückseite: Iuppiter in Elefantenbiga. C METELLVS. 3,927 g.

Keine Chance dem Wahlbetrug

Wahlbetrug war in Rom ein großes Thema. Die Bürger stimmten mit Täfelchen ab und eine ausgeklügelte Architektur sollte verhindern, dass jemand mehr als eine Tafel in die Wahlurne warf. Man war so stolz auf diesen Mechanismus, dass er auf Münzen abgebildet wurde: Die Wähler nahmen ihre Stimmtafel entgegen (hier in der Mitte) und gingen einzeln über eine Art schmale Brücke (angedeutet durch die horizontalen Linien); dann warfen sie unter den wachsamen Augen der Kontrolleure das Täfelchen in die Urne (hier rechts).



P. Licinius Nerva. Denar (Silber), 113 oder 112 v. Chr. Vorderseite: Roma. Wertangabe durchgestrichenes X. Rückseite: Wahlszene. P NERVA. 3,853 g.

Roms rettende Reiter

Die Römer hatten einen Trick, um gefährliche Gegner zu besiegen: Sie bestachen deren Schutzgötter, um diese auf ihre Seite zu ziehen. Im Kampf gegen die benachbarten Latiner versprachen die Römer im 5. Jahrhundert den latinischen Schutzgöttern, dem göttlichen Brüderpaar Castor und Pollux, einen Tempel. Tatsächlich erschienen die Dioskuren, wie sie auch genannt wurden, kurz vor der entscheidenden Schlacht auf dem Forum Romanum, um ihre Pferde zu tränken. Dort erhielten sie nach Roms Sieg ihren Tempel. Die beiden galten als Patrone der Reiterei und wurden zum Rückseitenmotiv der Denare.



L. Sempronius Pitio. Denar (Silber), 148 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Roma. Wertangabe X. PITIO. Rückseite: Galoppierende Dioskuren. ROMA. 4,006 g.

Der Gott mit den zwei Köpfen

Seit der Mitte des 3. Jahrhunderts verfügte Rom auch über Münzen. Damals gerieten die Römer immer öfter mit den Karthagern in Konflikt, meist zur See. Ihre Erfolge dokumentierten sie stolz mit einem festen Motiv für den neugeschaffenen bronzenen As. Die Rückseite zeigt den Schiffsbug (*prora*) eines Kriegsschiffs, wie der Rammsporn beweist. Auf der Vorderseite sehen wir den bärtigen Ianus mit zwei Köpfen. Er war zuständig für Übergänge wie den Jahreswechsel, Türen und Tore. Daher wurde ihm auch geopfert, wenn ein Heer aus Rom auszog und wenn es wieder zurückkehrte.



Gegossenes As (Bronze), nach 225 v. Chr. Vorderseite: Kopf des Ianus. Rückseite: Schiffsprora. 267,495 g.

Prägen im Akkord

Im Jahr 46 v. Chr. brauchte Caesar vor allem eines: Geld. Dank seiner Feldzüge war das Silber vorhanden, musste aber noch ausgeprägt werden. T. Carisius sorgte dafür, dass in kürzester Zeit Unmengen von Münzen produziert wurden. Dabei war das Prägen von Hand arbeitsintensiv: Der Schrötling wurde mit einer Zange auf den Amboss mit dem darin eingelassenen Unterstempel gelegt, dann wurde der Oberstempel aufgesetzt, ein Schlag mit dem Hammer und fertig war die Münze. Das Arbeitsgerät zeigt diese Münze. Der Lorbeerkranz, das Zeichen des Sieges, belegt: Carisius hat seine Mission erfolgreich ausgeführt. Die andere Seite zeigt die Schutzgöttin der Münzstätte, Iuno Moneta.



T. Carisius. Denar (Silber), 46 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Iuno Moneta. MONETA. Rückseite: Unter- und Oberstempel, Zange und Hammer umgeben von einem Lorbeerkranz. T CARISIVS. 3,850 g.

Schlachtung oder Geburt?

Oft lässt sich die Bedeutung eines Motivs nicht sicher benennen. So ist auch dieses Rückseitenbild nicht eindeutig. Einerseits gab es in Rom den Brauch, zur Bekräftigung eines Schwurs eine Sau abzustechen. Wer den Schwur brechen würde, dem solle es ebenso ergehen wie dem Tier. Andererseits soll eine trächtige Sau angezeigt haben, wo Roms Vorvorläufersiedlung Lavinium gegründet werden sollte. Möglicherweise stammte die Familie des Münzmeisters Sulpicius Galba aus Lavinium und erinnerte an dieses friedliche Omen.

C. Sulpicius Galba. Denarius serratus (Silber), 106 v. Chr. Penaten (Schutzgötter) mit Lorbeerkranz. DPP. Rückseite: Soldaten vor liegender Sau. Kontrollzeichen V. C SVLPICI C F. 3,937 g.



Magistratsabzeichen 1: Der Sitz der Könige

Die höheren (kurulischen) Magistrate Roms waren durch bestimmte Insignien ausgezeichnet. Bei Ausübung ihres Amtes, etwa als Richter, Feldherren, im Senat oder bei der Opferschau, saßen sie auf einem elfenbeinverzierten Klappstuhl. Diese *sella curulis* ging noch auf Roms etruskische Könige zurück. Der Münzmeister verweist als Qualifikation auf den von ihm erstrebten Konsulat auf zwei gleichnamige Konsuln unter seinen Vorfahren. Daher hat er zwei *sellae curules* dargestellt, auf jeder Seite eine.



Q. Pompeius Rufus. Denar (Silber), 54 v. Chr. Vorderseite: Sella curulis. Q POMPEI Q F RVFVS COS. Rückseite: Sella curulis, Lituus, Pfeil, Zweig. SVLLA COS POMPEI RVF. 3,842 g.

Magistratsabzeichen 2: Das Recht zu strafen und zu töten

In der Frühzeit durften die obersten Magistrate in Rom die Bürger nahezu beliebig strafen. Neben einer Geldbuße hatten die Römer Schläge mit dem Rutenbündel zu fürchten und sogar die Enthauptung durch das Beil. Später verblieben nur den Feldherrn im Krieg derart unbeschränkte Befugnisse, im Alltag konnte jeder Bürger ein ordentliches Gerichtsverfahren verlangen. Dennoch stand das Rutenbündel mit dem Beil für die ordnungssichernde Macht der Konsuln und Prätores. Darauf beruhte auch der wirtschaftliche Wohlstand, wie die Getreideähre und der Stab des Handelsgottes Merkur zeigen.



C. Norbanus. Denar (Silber), 83 v. Chr. Vorderseite: Venus. Kontrollzeichen CLX. C NORBANVS. Rückseite: Rutenbündel (fasces), Axt, Ähre und Merkurstab. 3,796 g.

Magistratsabzeichen 3: Liktoren und Ausrufer

Die Rutenbündel waren das offizielle Amtsgerät spezieller Diener, der Liktoren. Ein Konsul wurde stets von zwölf Liktoren begleitet, ein Prätor von sechs. Ein Ausrufer (*accensus*) schritt voran, um die Bürger zum Ausweichen aufzufordern. Diese Münze war somit ein klares Zeichen für das Gemeinwesen. Der spätere Caesarmörder Marcus Iunius Brutus zeigte seinen gleichnamigen Vorfahren, den Begründer der Republik, mit den prominentesten Zeichen der Amtsmacht, den Liktoren, während das Dreierbündnis um Caesar die Tagespolitik dominierte und die alten Familien kaltstellte.



*M. Iunius Brutus. Denar (Silber), 54 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Libertas. LIBERTAS.
Rückseite: Roms erster Konsul inmitten seiner Liktoren, davor ein Ausrufer. BRVTVS. 3,729 g.*

Angstfeinde 1: Das Keltentrauma

387 v. Chr. verloren die Römer nicht nur eine Schlacht gegen die Kelten, sondern sogar ihre Stadt. Nur das Kapitol hielt dank der wachsamem Gänse stand. Dieses Erlebnis hinterließ jahrhundertlang ein Trauma. Roms Angstgegner blieben die Barbaren aus dem Norden. Als römische Feldherren mehr als 250 Jahre später in Südgallien über keltische Heere siegten, feierten sie dies auf Münzen. Den nackten Kelten auf seinem Zweigespann mit der *carnyx* (Blasinstrument) brauchte niemand mehr zu fürchten, Roms Legionen besiegten auch ihn.



L. Licinius Crassus, Cn. Domitius Ahenobarbus, C. Malleolus. Denarius serratus (Silber), 118 v. Chr., Narbo. Vorderseite: Kopf der Roma. Wertangabe durchgestrichenes X. C MALLE C F. Rückseite: Gallischer Krieger in Wagen. L LIC CN DOM. 3,816 g.

Angstfeinde 2: Germanen

Nach den Siegen über die Kelten setzte der Feldherr Marius Roms Erfolge in Südgallien fort. In mehreren Schlachten schlug er eingewanderte germanische Stämme, die den Römern in ihrer ungestümen Gewalt ähnlich unheimlich waren wie die Kelten. Die Rückseite zeigt eine Victoria, die den Schild eines Tropaions, eines Siegeszeichens, beschreibt. Sie wird die Taten des Marius verzeichnen, wie das germanisch-keltische Blasinstrument (*carnyx*) links andeutet.



C. Egnatuleius. Quinar (Silber), 97 v. Chr. Vorderseite: Apollo. C. EGNATVLEI C F Q. Rückseite: Victoria beschreibt einen Schild. ROMA Q. 1,869 g.

Angstfeinde 3: Kelten mit Kampffrisur

Wenn Rom im 1. Jahrhundert die Gallier noch als mögliche Gegner fürchtete, dann begrub Caesar diese Furcht endgültig. Nach seinen fünf Feldzügen war ganz Gallien unterworfen, es herrschte Grabesstille. Wie schrecklich diese Gegner gewesen waren, zeigte Caesars Vertrauter eindrücklich auf seinen Münzen: Das mit Kalk „gegelte“ Haar steht dem Krieger furchterregend vom Kopf ab. Die Darstellung eines der gefürchteten Wagenkämpfer auf der Rückseite rundet die Schauerwirkung der Prägung ab. Das war hervorragende Publicity für Caesar!



L. Hostilius Saserna. Denar (Silber), 48 v. Chr. Vorderseite: Kopf eines gallischen Kriegers und Schild. Rückseite: Biga mit gallischem Krieger und Wagenlenker. L HOSTILIVS SASERN. 4,129 g.

Reinigung für Körper und Geist

Betrachten wir heutige Slums, so können wir erahnen, was für eine kulturelle Leistung die Anlage von Roms Abwasserkanalisation durch die Etrusker bedeutete. Folgerichtig stand die *Cloaca Maxima* (von *cluere*, reinigen) unter dem Schutz einer eigenen Gottheit: Venus Cloacina, der ein Schrein an der Kloakenmündung auf dem Forum Romanum geweiht war. Dort wurden auch rituelle Reinigungen der Heere durchgeführt. Besonders notwendig erschien dies dem Prägemeister inmitten des blutigen Bürgerkriegs. Erst danach konnte es wieder zu einer Eintracht zwischen allen Bürgern kommen, worauf Concordia auf der Vorderseite verweist.

L. Mussidius Longus. Denar (Silber), 42 v. Chr. Vorderseite: Concordia. CONCORDIA. Rückseite: Schrein der Venus Cloacina. L MVSSIDIVS LONGVS CLOACIN. 3,989 g.



Sizilien: Monster, Mythen, Machtgerangel

Als Rom noch kein Weltreich war, bezog es sein Getreide aus Sizilien. Die dreieckige Insel hatte ein eigenes Wappen: die aus drei Beinen bestehende Triskelis mit dem Haupt der Medusa in der Mitte. Dieses mythische Ungeheuer lässt sich direkt mit Sizilien verbinden: Es wurde von Perseus geköpft, dessen Mutterstadt Korinth unter anderem das sizilische Syrakus gegründet hatte. Das Medusenhaupt wehrte aber auch Gefahren ab, von denen es in Sizilien ebenfalls genug gab – etwa die Karthager. Jedenfalls erinnerte der Münzmeister Claudius Marcellus an seinen gleichnamigen Ahn, der Syrakus erobert hatte. Mit diesem Pfund wucherte Marcellus (vergeblich) im Prestigekampf gegen seinen Gegenspieler Caesar.



*L. Cornelius Lentulus, C. Claudius Marcellus. Denar (Silber), 49 v. Chr., Münzstätte in Asia.
Vorderseite: Triskelis mit Medusa. Rückseite: Iuppiter mit Blitzbündel. LENT MAR COS. 3,914 g.*

Fälschungsschutz auf römisch

Dieser Denar weist Einkerbungen am Rand auf, er ist „gezahnt“ (lateinisch „serratus“). Die Kerben wurden auf den Schrötlingen noch vor dem Prägen angebracht und sollten belegen, dass die Münze aus massivem Silber bestand, man musste sie nicht erst nachträglich zur Kontrolle befeilen. Die Serrati wurden nur zwischen etwa 118 v. Chr. und 53 v. Chr. geprägt. Aber noch über 100 Jahre, nachdem die letzten Serrati geprägt worden waren, sollen die Germanen nach Tacitus diese Sonderform des Denars besonders geschätzt haben. Vielleicht hatten die Barbaren weniger Zutrauen in die Wertigkeit des späteren römischen Geldes als die Römer selbst ...



*Q. Antonius Balbus. Denarius serratus (Silber), 83–82 v. Chr. Vorderseite: Kopf des Iuppiter. SC.
Rückseite: Victoria in Quadriga. Kontrollzeichen D. Q ANTO BALB. 3,925 g.*

Der Religionsordner

Pomponius Molo rühmt sich hier eines halb mythischen Stammvaters, des zweiten Königs von Rom, Numa Pompilius. Dieser steht mit dem Priesterstab am Altar, ein Opferdiener führt ihm eine Ziege zu. Das Bild erinnert daran, dass Numa nicht nur einen festen Kalender einführte, sondern auch die römische Religion durch zahlreiche Vorschriften geordnet haben soll. Sogar Nachbarvölker sollen ihn wegen seiner Weisheit als Schiedsrichter angerufen haben und er galt in Rom als positives Beispiel für die Königsherrschaft.



L. Pomponius Molo. Denar (Silber), 97 v. Chr. (?). Vorderseite: Kopf des Apollo. L POMPON MOLO. Rückseite: Opfernder Numa Pompilius. NVMA POMP. 3,952 g.

Das erste Bauwerk auf einer Münze

Hier sehen wir die erste Münze Roms, die ein Bauwerk abbildet. Sie zeigt den Iuppiter-Tempel auf dem Kapitol mit schweren Säulen und einem reichverzierten niedrigen Dach. Doch den Tempel gab es damals gar nicht! Er war fünf Jahre zuvor abgebrannt und sollte erst neun Jahre später wieder neu erbaut werden. Das ist eine Warnung, aus Münzbildern Gebäude zu rekonstruieren. Dieses Bild kann man eher als Aufruf an die Zeitgenossen verstehen, den Bau in solcher Pracht wieder zu errichten. Der Blitz im Giebel etwa verdeutlichte den Betrachtern der Münze, um welchen Tempel es sich handelte. Der echte Giebelschmuck wird komplizierter geworden sein – und zu kleinteilig für ein Münzbild.



M. Volteius. Denar (Silber), 78 v. Chr. Vorderseite: Iuppiter. Rückseite: Tempel des kapitolinischen Iuppiters. M VOLTEI M F. 3,910 g.

Die unterlegene Siegermünze

Mitten im Krieg gegen Hannibal stellten die Römer ihr Währungssystem um. Die Botschaft: Mit all dem eroberten Edelmetall helfen wir Italiens Wirtschaft auf die Beine. Überall galt nun Roms neues Geld. Statt der eigentlichen römischen Währung boten die Römer wohl als Ersatz für die in Süditalien verbreitete Drachme den Victoriatus an. Er zeigte Iuppiter auf der Vorderseite und eine Victoria auf der Rückseite und bestand nur zu etwa 80 Prozent aus Silber. Schon nach wenigen Jahrzehnten konnte Rom wieder auf den Victoriatus verzichten, weil auch die Griechen den neuen Denar akzeptiert hatten.



*Victoriatus (Silber), 211 v. Chr. Vorderseite: Kopf des Iuppiter.
Rückseite: Victoria bekrönt Trophaion. ROMA. 3,268 g.*

Stier vs. Wolf

Anfang des 1. Jahrhunderts vor Christus forderten Roms italische Verbündete endlich fairen Lohn für ihre Treue in der Not: das volle Bürgerrecht. Über dieser Frage kam es zum Krieg, der symbolisch auch auf den Münzen ausgetragen wurde. Italia, das „Rinderland“, ist auf der Rückseite vertreten durch einen Stier und einen Soldaten, der seinen Fuß siegreich auf die unterlegene (römische) Wölfin setzt.



Denar (Silber), 90–88 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Italia. In oskischen Buchstaben Viteliu (= Italia). Rückseite: Soldat über Wölfin und Stier. 4,234 g.

Schwur der Abtrünnigen

Vier Bewaffnete legen zum Schwur ihre Schwerter an ein Schwein gehalten von einem Knienden. Das Bild erinnert an frühere römische Prägungen aus den Kriegen gegen die Karthager, als die Bundesgenossen für Rom so wichtig gewesen waren – und keinen angemessenen Lohn erhalten hatten. Gleichzeitig zeigt dieses Motiv in einer den Römern vertrauten Bildsprache, dass die Italiker treu zusammenstehen, bis sie ihr Ziel erreichen. Zwar verloren die Bundesgenossen den Krieg, aber dennoch erhielten viele von ihnen das römische Bürgerrecht.



Denar (Silber), 90–88 v. Chr. Vorderseite: Kopf der Italia (?). In oskischen Buchstaben Viletiu (= Italia). Rückseite Soldaten schwören an einem Schwein. In oskischen Buchstaben lipaap (Name eines Generals). 4,009 g.

Lebendig begraben

Nach der Niederlage von Cannae gegen Hannibal brauchten die Römer einen Sündenbock. Sie fanden ihn in den zur Keuschheit verpflichteten Priesterinnen der Vesta, die angeblich Unzucht getrieben und so die Götter erzürnt hatten. Allerdings sprach ein Gericht zunächst nicht alle Angeklagten schuldig. Erst in zweiter Instanz verurteilte Cassius Longinus Ravilla die Frauen dazu lebendig begraben zu werden. Ravilla galt jahrhundertlang als vorbildhaft streng. An seine „große Tat“ erinnerte ein Nachfahre, indem er einen Bürger bei der Abstimmung zeigt. Auf der Tafel steht V für *Vti rogas*, also: „Ich schließe mich dem Antrag an“.



L. Cassius Longinus. Denar (Silber), 63 v. Chr. Vorderseite: Vesta. Rückseite: Bürger mit zustimmender Stimmtafel. LONGINVS. 3,896 g.

Die Tanks der Antike

Gleich zwei besonders gefürchtete Feinde wurden unter Führung eines Metellus besiegt: Elefanten und Makedonen. Einst hatte die makedonische Phalanx als unbesiegbar gegolten. Mit ihren über 5 Meter langen Lanzen wälzte diese schwere Infanterieformation ihre Gegner einfach platt. Da Lanzen sich nicht in das Münzbild fügen, sehen wir hier einen kleinen Rundschild der Pezhetairoi, der „Freunde (des Königs) zu Fuß“, wie die Soldaten genannt wurden. Den Sieg des Quintus Caecilius Metellus 146 v. Chr. verdeutlicht der Lorbeerkranz am Rand. Auf den Schild hat der gleichnamige Münzmeister noch einen Elefantenkopf gesetzt. Der Betrachter sollte nicht vergessen, dass ein anderer Metellus einst als erster die gefürchteten karthagischen Elefanteneinheiten geschlagen hatte.



M. (Caecilius?) Metellus. Denar (Silber), 127 v. Chr. Vorderseite: Roma. Wertangabe durchgestrichenes X. ROMA. Rückseite: Makedonischer Schild mit Lorbeerkranz. M. METELLVS Q F. 3,927 g.

Freiheit, die ich meine

Freiheit war die große Hoffnung eines jeden Sklaven in Rom. Symbol seiner Freilassung war die Filzkappe, die wir links sehen, der *pileus*. Dennoch ketteten die sozialen Normen den Freigelassenen als Klienten ewig an seinen Patron. Freiheit war auch ein Schlagwort Roms gerichtet an „unterdrückte“ Nachbarn. Die Befreiten wurden zwar oft Roms „Freunde“, mussten aber als solche ebenfalls Dienste erbringen und spüren. Im politischen Kampf war die Personifikation Libertas immer gut, um die eigene Position zu stärken. Übrigens verwechselten die Jakobiner der französischen Revolution den *pileus* mit der Kappe der Phryger, eines kleinasiatischen Volkes. *Liberté toujours* – alles nur ein Missverständnis?



L. Farsuleius Mensor. Denar (Silber), 75 v. Chr. Vorderseite: Libertas und Pileus (Freiheitskappe). VIII S C MENSOR. Rückseite: Krieger in Biga und Mann in Toga. L FARSVLEI. 3,915 g.

Nachtragshaushalt

Auch in Rom gab es eine wohl Art Haushalt. Der Senat überlegte sich zu Jahresbeginn, wie viel Geld man brauchen werde und ließ dieses prägen. Wenn sich dann im Laufe des Jahres herausstellte, dass das Budget überzogen würde, etwa wegen eines kostspieligen Krieges (keine Seltenheit in Rom), so mussten sich die Senatoren erneut zusammenfinden und ein Nachprägen beschließen. Die neue Emission wurde dann mit dem Kürzel SC (*Senatus consulto*, auf Beschluss des Senats) versehen. Dies erscheint wenigstens eine plausible Erklärung für das Zeichen, das wir auch auf dieser Vorderseite sehen. Gelagert wurde das Geld des Gemeinwesens im Keller des Saturntempels am Forum Romanum.



M. Nonius Sufenas. Denar (Silber), 59 v. Chr. Vorderseite: Saturn. S C SVFENAS. Rückseite: Roma auf Waffenhaufen und Victoria. SEX NONI PR L V P F. 3,912 g.

Jede Familie braucht einen Stammhelden

Über die unteritalischen Städte hatten die Römer die griechischen Mythen kennen- und schätzen gelernt. Ein griechischer „Touch“ zeugte damals von Weltläufigkeit und Kultiviertheit. Roms Aristokraten polierten also ihr Image auf, indem sie sich plötzlich über mehr oder weniger verschlungene Umwege auf Helden der griechischen Mythologie – und so auch auf deren meist göttliche Vorfahren – zurückführten. Unser Münzmeister Mamilius nahm dafür eine gewisse Mamilia in Anspruch, eine Enkelin des Odysseus. Auf der Münze ist Ulixes, wie er in Rom genannt wurde, gealtert und in Lumpen gehüllt aus Troja in die Heimat zurückgekehrt und wird zunächst nur von seinem alten Hund erkannt.



C. Mamilius Limetanus. Denarius serratus (Silber), 82 v. Chr. Vorderseite: Merkur. Kontrollzeichen Z. Rückseite: Ulixes (Odysseus). C. MAMIL LIMETAN. 3,870 g.

PR mit Mythos geht immer

Wenn man sich nicht auf einen griechischen Helden zurückführen konnte, musste die römische Frühzeit erhalten. Romulus entführte bekanntlich mangels Frauen die Sabinerinnen, um den Fortbestand seiner Siedlung zu sichern. Auch unser Münzmeister Sabinus erklärt seinen Namen mit dieser Legende. Romulus teilte sich fortan mit dem Sabinerkönig Titus Tatius (auf der Vorderseite) die Herrschaft. Nach seinem Tod wurde ein Vorfahr des Münzmeister zum „Interrex“ gewählt. Er organisierte die Wahl eines neuen Königs. Gewählt wurde der wohl auf der Rückseite abgebildete Numa Pompilius.



T. Vettius Sabinus. Denarius serratus (Silber), 70 v. Chr. Vorderseite: König Tatius. SABINVS S C. Rückseite: König Numa in Biga. IVDEX T VETTIVS. 3,733 g.

Der jugendliche Held

Im zarten Alter von 15 Jahren begann die glänzende Karriere des jungen M. Aemilius Lepidus. Inmitten einer Schlacht im Krieg gegen Hannibal rettete er einem Mitbürger das Leben. Dafür wurde Aemilius Lepidus eine Reiterstatue auf dem Kapitol errichtet, die wir hier wohl sehen. Die bis an den Rand der Unverständlichkeit abgekürzte Inschrift ergänzt das Bild (für diejenigen, die sie zu entschlüsseln verstanden): „Marcus Lepidus hat im Alter von 15 Jahren und noch mit der *Toga praetexta* bekleidet (der Toga-Variante für die noch nicht volljährigen Männer) einen Feind getötet und einen Bürger gerettet.“ So wob der Triumvir Lepidus Generationen später mit dem Münzbild auch am eigenen Ruhm.



M. Aemilius Lepidus. Denar (Silber), 61 v. Chr. Vorderseite: Weiblicher Kopf. Rückseite: Reiterstatue. M LEPIDVS AN XV PR H O C S. 3,967 g.

Qualität made in Rome

Roms erste Währung hatte noch auf zwei getrennten Formen beruht: Bronzegeld für den heimischen Markt und Silber für den Handel und andere Gegenden. Als Silbermünzen verwendete man nach griechischem Vorbild Didrachmen. Um die Mitte des 3. Jahrhunderts wurden beide Währungen zusammengeführt, die Produktion in Rom konzentriert. Dabei senkte man das Gewicht der Didrachmen leicht, so dass sie drei Bronze-Assen entsprachen. Doch wie wir sehen, weisen auch spätere Didrachmen eine künstlerische Qualität auf, als stammten sie aus der Hand griechischer Könner.



*Didrachmon (Silber), um 235 v. Chr. Vorderseite: Apollo.
Rückseite: Pferd. ROMA. 6,691 g.*

Doppeldeutigkeiten

Nicht immer ist die Bildsprache der Münzen eindeutig. Im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts näherten sich die Motive von Silber- und Bronzegeld an: Janus scheint nun auf beiden Münztypen aufzutauchen, seltsamerweise aber mal mit Bart (auf den Bronzemünze) und mal ohne (auf den silbernen Didrachmen). In Rom wurde Janus eigentlich bärtig dargestellt. Nur sein etruskisches Pendant, Culsans, war tatsächlich bartlos. Manche möchten auf dem Silbergeld eher die Dioskuren sehen. Denn die Didrachme wurde später durch den Denar abgelöst, auf dem die unbärtigen Dioskuren, meist hintereinander gestaffelt im Profil, erscheinen. Wollte man zunächst ausprobieren, wie man die Brüder am ansprechendsten ins Münzrund bekommt? Vielleicht missglückte der Versuch und die Endnutzer verstanden das Bild schon damals nicht richtig ...



Didrachmon (Quadrigratus) (Silber), nach 225 v. Chr. Vorderseite: Doppelkopf. Rückseite: Iuppiter in von Victoria gelenkter Quadriga. ROMA. 6,679 g.

Der Tempel der leichten Mädchen

Der beliebteste Stationierungsort Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr.? Aus Sicht der Soldaten war das möglicherweise der Berg Eryx im westlichen Sizilien. Vermutlich nicht so sehr wegen der Taubenzucht, sondern weil im Heiligtum rege Tempelprostitution praktiziert wurde. Karthager und Römer kämpften um diesen strategisch wichtigen Punkt. Entsprechend wechselte der Name der verehrten Göttin von Ischtar zu Aphrodite zu Venus. Alles andere blieb. Nach dem Sieg über Hannibal bezeugten die Römer dieser Venus Erycina ihre Dankbarkeit, indem sie das Kultbild nach Rom brachten. Ach übrigens: Warum der Denar den Tempel auf dem Berg und die Mauern zeigt, wissen wir nicht.

C. Considius Nonianus. Denar (Silber), 57 v. Chr. Vorderseite: Venus. C. CONSIDI NONIANI S C. Rückseite: Tempel der Venus auf dem Berg Eryx. ERVC. 3,845 g.



Die große Mutter

„Dir fehlt die Mutter, drum such die Mutter!“ So sollen die Sibyllinischen Bücher den Römern befohlen haben, als diese die Orakelsammlung nach Hilfe in äußerster Not befragten. Vor den Toren stand Hannibal. Die klugen Männer verstanden sogleich: Man schickte eine Gesandtschaft nach Kleinasien, um einen Meteoriten nach Rom zu schaffen. Dieser war nämlich das Kultobjekt der „Großen Mutter“ Kybele, einer Erd- und Fruchtbarkeitsgöttheit, die meist mit Mauerkrone dargestellt wird. Nach dem Sieg über Karthago erhielt Kybele einen Tempel und eigene Spiele in Rom. Für die Durchführung der Ludi Megalenses waren die kurulischen Ädilen verantwortlich – also der Münzmeister dieser Prägung.



*M. Plaetorius Cestianus. Denar (Silber), 67 v. Chr. Vorderseite: Kybele.
CESTIANVS. Rückseite: Sella curulis. Kontrollzeichen Flügel. M PLAETORIVS
AED CVR EX S C. 3,824 g.*

Und gib uns unser tägliches Brot

Neben Öl war Getreide das wichtigste Grundnahrungsmittel in Rom. Man buk daraus Brot oder kochte Brei. Die Gunst der Göttin der Fruchtbarkeit und des Wachstums, Ceres, galt als unabdingbar für das Wohlergehen des Volkes. Nicht nur die für die Getreideversorgung zuständigen Ädilen zeigten die Gottheit daher gerne, sie gehört zum „Standardrepertoire“, auf das jeder Münzmeister zurückgreifen konnte, wenn er nichts Konkretes zu feiern hatte. Zu erkennen ist sie leicht an den Ähren, die sie im Haar trägt.



*C. Memmius. Denar (Silber), 56 v. Chr. Vorderseite: Ceres. C MEMMI C F.
Rückseite: Trophäe. C MEMMIVS IMPERATOR. 3,879 g.*

Wer ist der größte Triumphator aller Zeiten?

Als die Münze geprägt wurde, war Pompeius soeben aus dem Osten zurückgekehrt und stand vor seinem unglaublichen dritten Triumph! So etwas hatte es noch nie gegeben. Allerdings erzählte man, Lucius Aemilius Paullus habe rund 100 Jahre zuvor ebenfalls einen dritten Triumph gefeiert. Damals hatte er Makedonien unterworfen und sehr erfolgreich ausgeplündert. Dieser Denar zeigt den Vorfahren des Münzmeisters vor dem besiegten Makedonenkönig Perseus und dessen Söhnen. Das TER oben verweist auf die angebliche Zahl von Paullus' Triumphen, von denen tatsächlich mindestens einer erfunden war. Aber Paullus versuchte möglicherweise so, den Erfolg des unliebsamen Militärgenies Pompeius etwas zu schmälern.

L. Aemilius Lepidus Paullus. Denar (Silber), 62 v. Chr. Vorderseite: Concordia. PAVLLVS LEPIDVS CONCORDIA. Rückseite: Aemilius Paullus vor dem besiegten Perseus. TER PAVLLVS. 3,720 g.



Achtung Blitzeinschlagstelle!

Blitze waren Zeichen Iuppiters. Wo der Blitz einschlug, war ein heiliger Ort. Daher beauftragte der römische Senat irgendwann in der Frühzeit einen gewissen Scribonius Libo damit, solche Einschlagstellen architektonisch einzufassen und mit einem Deckel zu verschließen. Libo konstruierte altarähnliche Architekturen (*puteal* genannt), teilweise reliefverziert an mehreren solcher Orte. Auf dem Forum Romanum stand ein besonders prominentes, das Familienmitglieder mehrfach restaurierten. Darauf verweist der Name *Puteal Scribonianum* oder *Libonis*. Es ist nicht erhalten, aber auf Münzen der Scribonii Libones zu sehen. Die Zange verweist auf Vulcanus, den Schmiedegott, der auch die Blitze des Iuppiter anfertigt.

L. Scribonius Libo. Denar (Silber), 62 v. Chr. Bonus Eventus. BON EVENT LIBO. Rückseite: Puteal Scribonianum. PVTEAL SCRIBON. 3,803 g.



Der Problemlöser

Hercules musste dem Mythos nach zehn Aufgaben lösen. Als erste erwürgte er den Löwen von Nemea, dessen Fell er fortan trug, wie wir schön auf diesem Denar sehen können. Schon in der Antike galt Hercules als „Problemlöser“, als Patron der (erfolgreichen) Macher. Der Dictator Sulla opferte ihm den zehnten Teil seiner Kriegsbeute und sah in ihm seinen besonderen Schutzgott. Es wundert nicht, dass Sullas Protégé Pompeius dieses Vorbild aufgriff und fortsetzte. Sein Schwiegersohn war der Sohn Sullas. Dieser Faustus Cornelius Sulla wiederum feierte gleich beide großen Männer auf dieser Münze. Siegeszeichen auf der Rückseite verweisen auf Pompeius' jüngste Erfolge, Hercules ließ an beide Sieger denken.



Faustus Cornelius Sulla. Denar (Silber), 56 v. Chr. Vorderseite: Hercules. S C FAVS. Rückseite: Globus, Kranz, Aplustrum (Schiffszeichen) und Weizenähre. 4,227 g.

Das ewige Feuer

Der Vestatempel sieht aus wie eine Rundhütte aus archaischer Zeit. Tatsächlich soll König Numa Pompilius den Tempel gegründet haben, in dem verschiedene heilige Objekte aufbewahrt wurden. Die Vestapriesterinnen hüteten dort das heilige Feuer, das alljährlich am 1. März neu entzündet wurde. Das Innerste durfte außer den Priesterinnen nur der für sie verantwortliche Pontifex Maximus betreten. Aufgrund dieser Zugangsbeschränkungen hinterlegten viele Aristokraten dort ihre Testamente. Das war allerdings nicht ungefährlich: Trotz aller Umsicht brannte der Tempel in seiner Geschichte mehrfach ab. Diese Prägung zeigt den Tempel, um an einen Vorfahren des Münzmeisters zu erinnern, der im Prozess um angeblich unkeusche Vestalinnen als „Richter Gnadenlos“ aufgetreten war.



Q. Cassius Longinus. Denar (Silber), 55 v. Chr. Vorderseite: Libertas. Q CASSIVS LIBERT. Rückseite: Vestatempel. 3,821 g.

Roms Gästehaus

Am nördlichen Rand des Marsfeldes, direkt vor den Toren der Stadt, stand ein Gebäude in Form einer Basilica. Die *Villa Publica* („Öffentliches Haus“) wurde 435 v. Chr. errichtet, um ausländische Gesandte zu beherbergen. Die siegreichen Feldherrn warteten hier die Entscheidung des Senats ab, ob ihnen ein Triumph zugestanden wurde, die Censoren hielten da die Volksschätzung (*census*) ab. Doch warum dieses Gebäude überhaupt abgebildet wurde, wissen wir nicht. Ebenso unklar ist, warum der Münzmeister Titus Didius erwähnt, mit dem er anscheinend gar nicht verwandt war. Verschiedene Theorien versuchen dies mit tagespolitischen Auseinandersetzungen zu erklären. Sicher ist nur, dass es die einzige Darstellung ist, die wir von der nicht erhaltenen *Villa Publica* besitzen.



*P. Fonteius Capito. Denar (Silber), 55 v. Chr. Vorderseite: Concordia. P FONTEIVS
CAPITO IIIIVIR CONCORDIA. Rückseite: Villa Publica. T DIDI IMP VIL PVB. 4,174 g.*

Rätselhafte Exotik

Einen Hauch Exotik versprüht das Kamel auf dieser Münze. In der knienden Gestalt davor mit dem Zweig in der Hand konnte sicher jeder Zeitgenosse einen besiegten Herrscher des Nahen Ostens erkennen. Dort hatte der römische Feldherr Pompeius einige Jahre zuvor erfolgreich „aufgeräumt“. Er machte alles anders als seine Vorgänger – und besser. Der Münzmeister Plautius hatte ihm in den 60er Jahren wohl als Offizier gedient und war Augenzeuge der Siege über jüdische und syrische Herrscher gewesen. Leider erläutert die Inschrift nicht eindeutig, wer sich da unterwirft. Die Wissenschaftler streiten noch heute, den Römern wird es egal gewesen sein. Besiegt hatte Pompeius die Orientalen schließlich allesamt.



A. Plautius. Denar (Silber), 55 v. Chr. Vorderseite: Kybele. A PLAVTIVS AED CVR S
C. Rückseite: Kamel und kniende Gestalt. BACCHIVS IVDAEVS. 3,676 g.

Freiheitskämpfer ohne Furcht und Tadel

Ist hier auf beiden Seiten derselbe Mann abgebildet? Nein! Die äußerliche Ähnlichkeit der beiden spiegelt aber ihre Übereinstimmung im Charakter und ihrer Verdienste um das römische Volk wider. Servilius Ahala, den wir auf der Rückseite sehen, soll im 5. Jahrhundert einen gewissen Spurius Maelius daran gehindert haben, nach der Macht zu greifen. Heute stehen wir dieser Deutung zwar skeptisch gegenüber, aber so sahen ihn die Zeitgenossen des Münzmeisters Marcus Iunius Brutus. Ihm gegenüber stellte Brutus auf der Vorderseite seinen Ahn L. Iunius Brutus, der als erster Consul so etwas wie der Begründer der Republik war. Und in Brutus' Augen tat die Erinnerung an diese Vorbilder Not. Schließlich war das Triumvirat im Begriff, die republikanische Ordnung außer Kraft zu setzen. Brutus warf hier alles in die Wagschale, was er an bildmächtiger Symbolik aufbieten konnte.



M. Iunius Brutus. Denar (Silber), 54 v. Chr. Vorderseite: L. Iunius Brutus. BRVTVS. Rückseite: C. Servilius Ahala. AHALA. 3,729 g.

Schlechte PR: Wer soll das verstehen?

Fühlen Sie sich etwas überfordert von diesem überfüllten Münzbild? Den Zeitgenossen wird es damals nicht anders gegangen sein. Der Münzmeister C. Coelius Calvus war furchtbar stolz auf seine Vorfahren und wollte wie jeder Aristokrat deren Leistungen zur Schau stellen. Ihr Ansehen war sein symbolisches Kapital, mit dem er seiner Karriere einen kräftigen Schub zu verpassen hoffte. Der Schuss ging wohl nach hinten los. Nur absolute Insider konnten all die Siege und Ämter rekonstruieren, auf die er anspielte: das Priesteramt seines Vaters, auf das der Opfernde hinweist; links ein Siegeszeichen über Makedonen, rechts über Kelten, kryptische Hinweise in der abgekürzten Inschrift. Das war einfach zu viel. Von diesem Coelius hören wir später nichts mehr.



Denar (Silber), 51 v. Chr. Vorderseite: C. Coelius Calvus, Feldzeichen, darauf: HIS. C COEL CALDVS COS. Rückseite: Altar, darauf: L CALDVS VII VIR EPVL. C CALDVS IMP A X CALDVS IIIVIR. 4,026 g.

Gute PR: Klare Sprache, Botschaft angekommen

Diese Münze entstand im ersten Bürgerkriegsjahr. Das Schlachtenglück wechselte zwischen Caesar und Pompeius. Doch als Pompeius diese Denare wohl in Griechenland prägen ließ, machte er anhand klarer Symbole deutlich, wer seiner Ansicht nach den Kampf für sich entscheiden würde: der mit prokonsularer Macht ausgestattete Pompeius der Große (Magnus). Er hatte die Macht (Szepter), er hatte zur See gesiegt (Delphin) und er hatte zu Lande gesiegt (Iuppiters Adler). Auf der Vorderseite ist übrigens Iuppiter als altertümlich wirkende Herme zu sehen. Der oberste Gott war Pompeius, der für die althergebrachte Ordnung stritt, wohlgesonnen. Wer mochte sich dieser geballten Macht entgegenstellen? Nun ja, auch gute PR gewinnt nicht unbedingt Kriege.



Terentius Varro, Cn. Pompeius Magnus. Denar (Silber) aus einer mobilen Münzstätte, 49 v. Chr. Vorderseite: Iuppiterherme. VARRO PRO Q. Rückseite: Delphin, Szepter, Adler. MAGN PRO COS. 3,800 g.

Die Blasinstrumente des Grauens

Noch bevor die furchterregenden Kelten zu sehen waren, verbreiteten sie Angst und Schrecken. Die Feinde erschauerten schon beim Klang der *carnyces*. Diese hornartig gebogenen Bronzetrompeten endeten meist in Wildschweinköpfen und wurden aufrecht gehalten. Ihr Rufen sollte den Gegner schon vor Schlachtbeginn demoralisieren und wurde zum Symbol des Schreckens, den die Kelten verbreiteten. Auf vielen Münzen steht dieses Blasinstrument für die Kelten schlechthin. Brutus evoziert Caesars (aus römischer Sicht) grandiose Leistung, ganz Gallien unter römische Kontrolle gebracht zu haben. Wer die Hünen aus dem Norden bezwungen hatte, würde auch mit römischen Gegnern im Bürgerkrieg fertig!



D. Iunius Brutus Albinus. Denar (Silber), 48 v. Chr. Vorderseite: Mars. Rückseite: Carnyces (Blasinstrumente) und Schilde. ALBINVS BRVTI F. 4,008 g.

Königin im Ziegenfell

Nur wenige Kilometer südlich von Rom lag der Ort Lanuvium, aus dem das Geschlecht der Papii stammte. Unser Münzmeister setzte auf die Vorderseite seiner Münze die Schutzgottheit Lanuviums, Iuno Sospita. In ihrer Heimat trug sie eigentlich den Beinamen Seispes. Aber was der bedeutete, wusste schon in der Antike niemand. Daher fanden die Römer, dieses Wort komme wohl von Sospita, „Retterin“. Die Mater Regina, Mutter Königin, wie sie in Lanuvium auch noch genannt wurde, war gleichzeitig der Landwirtschaft eng verbunden. Daher trägt sie ein ungewöhnliches Kleidungsstück, ein Ziegenfell mit Hörnern. Ihrer Würde tat das in den Augen der Römer keinen Abbruch. Nach der Eroberung Lanuviums führten sie den lokalen Kult fort, später erhielt die Retterin sogar einen eigenen Tempel in Rom.



*L. Papius Celsus. Denar (Silber), 45 v. Chr. Vorderseite: Iuno Sospita.
Rückseite: Wölfin und Adler. CELSVS IIIVIR L PAPIVS. 3,843 g.*

Die Macht des Wortes

Redebegabung war ein zentrales Element in der Republik gewesen, um Entscheidungen herbeizuführen, sei es vor dem Senat oder vor der Volksversammlung. Ein Vorfahre des Münzmeisters hatte im Jahr 71 v. Chr. als Volkstribun auf einer Amtsbank (*subsellium*) gesessen, wie sie hier zu sehen ist. Sie steht auf der mit Schiffsschnäbeln geschmückten Rednertribüne (*rostra*) auf dem Forum Romanum. Gegen den Willen des Senats hatte Palicanus damals die Rechte der Volkstribunen gestärkt. 26 Jahre später, unter Caesars Diktatur, wählte jeder Redner seine Worte besonders bedacht, um den Herrn Roms nicht zu erzürnen. Aber Palikanus' Botschaft war klar: Auch Caesar hatte sich gegen den Senat gestellt und war ein „Mann des Volkes“.



Lollius Palikanus. Denar (Silber), 45 v. Chr. Vorderseite: Libertas. LIBERTAS. Rückseite: Rostra mit subsellium. PALIKANVS. 3,740 g.

Die steinzeitliche Hain-Göttin

Die Diana aus dem Hain (*nemus*) von Aricia in den Albanerbergen eröffnet einen Blick in die graue Vorzeit. Offenbar war der Kult älter als die Pferdedomestizierung in Italien, denn in den Diana-Hain durften nicht einmal Pferde geführt werden. Ein entlaufener Sklave schwang sich zum „Hainkönig“, dem Diana-Priester, auf, indem er seinen Vorgänger im Duell tötete. Diese so archaisch verehrte Diana erscheint auf Münzen in dreifacher Gestalt gemeinsam mit der Mondgöttin Luna/Selene und der Gespenster- oder Unterweltsgottheit Hekate. Nur die Münzbilder zeugen von dieser engen Verbindung. In Rom war der Diana-Kult zwar griechischer geprägt, aber jedes Jahr im August nahm eine Prozession den Weg bis nach Aricia auf sich, um der Herrin des Hains zu huldigen.



P. Accoleius Lariscolus. Denar (Silber), 43 v. Chr. Vorderseite: Büste der Diana Nemorensis. P ACCOLEIVS LARISCOLVS. Rückseite: Dreifache Statue der Diana Nemorensis. 3,731 g.

Skandal auf dem Kapitol

Im Kapitolinischen Tempel, den wir auf der Rückseite dieses Denars sehen, wurde der oberste Gott Roms, verehrt, Iuppiter Capitolinus. Ihm weihten die siegreichen Feldherrn goldene Kränze. Und einer davon wurde gestohlen! Sagte man ... Petillius Capitolinus war mit der Aufsicht über das Kapitol beauftragt. Vielleicht wählte er deswegen dieses Münzmotiv. Auf manchen Rückseiten setzte er ein S F hinzu, wohl für *sacris faciundis* (verantwortlich für die Durchführung heiliger Handlungen). Doch diese Aufgabe endete übel für ihn: Gelder soll er veruntreut, ja einen goldenen Kranz gestohlen haben. Augustus höchstpersönlich habe ihn letzten Endes begnadigt. Rufmord? Imageschaden? Karriereknick? Wir wissen es nicht.



Petillius Capitolinus. Denar (Silber), 43 v. Chr. Vorderseite: Iuppiter. CAPITOLINVS. Rückseite: Kapitolinischer Tempel. PETILLIVS. 3,680 g.

Der goldgierige Greif

Der Greif ist ein uraltes Fabelwesen. Seine Gestalt ist nicht einheitlich, aber die Darstellung auf der Münze spiegelt die verbreitete Vorstellung wider, es handele sich bei diesem Wesen um ein geflügeltes, löwengestaltiges Tier mit einem Raubvogelkopf. Möglicherweise führte der Knochenfund eines Dinosauriers, eines Protoceratops, in Zentralasien zu der Mythenbildung. Doch wie dieser Mythos nach Griechenland gewandert sein soll, bleibt spekulativ. Ebenso spekulativ wie die Ansicht, der Greif habe hier auf das Amt des Münzmeisters (*tresvir monetalis*) hingewiesen, weil die Greifen als goldgierig galten. Es gehört wohl zu einem mythischen Tier, dass auch seine Darstellung legendenumwunden bleibt.

Denarius serratus. (Silber), 79 v. Chr. Vorderseite: Iuno Sospita. Rückseite: Greif. Kontrollzeichen Hund (?). L PAPI. 3,975 g.



Aller Anfang ist schwer

Lange bevor in Rom Münzen geprägt wurden, hatten sich andere Zahlungsmittel etabliert. Ein beliebter Wertspeicher war Bronze, ein im 5. Jahrhundert seltenes und wertvolles Metall, das auch im Handel mit den umliegenden Völkern eingesetzt wurde. Neben den Barren mit unabänderlichem Gewicht und Wert stand das *Aes rude*, das „rohe Erz“. Für kleinere Beträge wurden diese schweren, gegossenen Bronzekuchen in Stücke gebrochen. Deren Wert ließ sich durch Wiegen bestimmen. Viele Geschäfte pflegten die Römer der Frühzeit aber ohnehin in Naturalien abzuwickeln. Nicht umsonst ist *pecunia*, das spätere Wort für Geld, auf das lateinische Wort für Schaf zurückzuführen.



Teil eines Gusskuchens von Aes rude (Bronze), Mittelitalien, Mitte 5. Jh. bis spätes 4. Jh. 1558 g.

Knochengeld

Um 300 v. Chr. fanden die Römer, dass sie wie die Griechen eine eigene Währung bräuchten. Sie gaben geprägte Silber- und Bronzemünzen aus und gossen daneben auch noch Bronzegeld. Diese gegossenen Münzen waren eigentlich Stückelungen gegossener runder Barren, die für den lokalen Handel gedacht waren. Der Punkt auf unserer Uncia, einem Zwölftel des As, gibt den Wert an, darunter zeigt die Vorderseite einen Astragal, den Mittelfußknochen von Ziegen oder Schafen. Dieser Knochen war ein beliebter „Würfel“ bei Glücksspielen und beim Orakel. Der Gußzapfen lässt noch deutlich die Herstellungsform erkennen.



Gegossene Uncia (Bronze), um 280 v. Chr. Vorderseite Astragal und Wertpunkt. Rückseite: Wertpunkt. 22,894 g.

Der Gott des Wirtschaftswunders

Diese Semuncia zeigt die Symbole von Roms wirtschaftlichem Erfolg: Mercurius und die Schiffe. Die Schiffe standen für die Handelsrouten zu Wasser und die militärische Stärke, die Rom mittlerweile auch auf See erlangt hatte. Mercurius war seit alters der Gott des Handels und Gewerbes, aber sinnigerweise hatte er auch eine Schwäche für die Diebe und Betrüger. Ein Schuft, der Arges dabei denkt ... Mit dem Reisen der Händler geht gewissermaßen Hand in Hand Mercurius' Funktion als Götterbote. Von diesem unsteten Charakterzug zeugt, wie hier gut erkennbar, auch der *petasos*, ein breitkrepiger flacher Hut, der vor der Sonne schützt und für den Gott mit einem speziellen Extra ausgestattet war: den kleinen Flügeln.

Semuncia (Bronze), um 215 v. Chr. Vorderseite: Mercurius. Rückseite: Schiffsbug. ROMA. 5,611 g.



Home sweet home

Für den göttlichen Schutz der Familie waren in Rom die Laren zuständig. Sie traten meist zu zweit auf und hießen *Lares familiares* oder *praestiti*. Sie waren nicht an den Ort gebunden, sondern an die Menschen. Man verehrte sie in einem kleinen Schrein, der meist im Atrium stand, dem Empfangsbereich des Hauses. Außerdem hatten die Laren in Rom einen eigenen Tempel, dessen Kultbild schon in der frühen Kaiserzeit verloren war, aber von dem uns noch eine literarische Beschreibung erhalten ist. Wir sehen es auf dieser Münze: zwei sitzende junge Götter mit Stäben (die Laren), zwischen ihnen ein Hund (der nachts das Haus auch bewacht), dahinter eine Büste des Vulcanus mit einem seiner Attribute, der Zange. Die Verbindung zwischen Laren und Vulcanus ist ungeklärt.

L. Caesius. Denar (Silber), 112 oder 111 v. Chr. Vorderseite: Apollo. Monogramm aus A und P. Rückseite: Lares praestiti (Schutzgötter der Familie), Monogramme aus A und L und aus E und R. L CAESI. 3,884 g.



Münzzeichen 1: Fliege

Wir wissen nicht, wie der Münzmeister hieß, der diese Münze prägen ließ. Wir wissen auch nicht, warum er sich gerade diese putzige Fliege als sein Münzzeichen wählte. Jeder Münzmeister kennzeichnete „seine“ Prägungen mit einem eigenen Zeichen. Manchmal waren diese Zeichen sprechende Bilder. Es könnte sein, dass der Münzmeister den Beinamen *Musca* (lat. Fliege) trug. Tatsächlich ist dieser Beiname (*cognomen*) in Rom belegt. Behelfsweise gibt die Literatur als Ersatz für den nicht bekannten Namen „Fliege“ an, um zu zeigen, dass diese Münzen alle von demselben Münzmeister geprägt wurden. Vielleicht mochte der Mann auch einfach nur Insekten ...



Fliege. Denar (Silber), 179–170 v. Chr. Vorderseite: Roma. Wertangabe X. Rückseite: Luna. Münzzeichen Fliege. ROMA. 3,883 g.

Münzzeichen 2: Hund

Anders als bei „Fliege“, nennt diese Münze den Münzmeister mit Namen: Gaius Antestius. Hier allerdings meinen die Historiker wieder einmal, schlauer zu sein als der Münzmeister und seinen Namen besser zu kennen: Es könnte sich um einen gewissen Quintus Antestius Labeo gehandelt haben. Warum? Dessen Beiname (*cognomen*) lautete Catulus, also Hündchen, und das würde natürlich perfekt zu dem süßen Münzzeichen passen. Doch auch hier gilt: Der Münzmeister könnte tatsächlich so geheißen haben, wie er sich auf der Münze nennt und ein Hundeliebhaber gewesen sein ...



C. Antesti. Denar (Silber), 146 v. Chr. Vorderseite: Roma. Wertangabe X. C ANTESTI. Rückseite: Dioskuren. Münzzeichen Hündchen. ROMA. 4,149 g.

Münzzeichen 3: Eselskopf

Bei diesem Münzzeichen müssen wir etwas um die Ecke denken. Als Münzzeichen hat sich Marcus Iunius einen Eselskopf ausgesucht. Auch hier gilt: Er könnte Esel gemocht haben. Allerdings trug ein ganzer Zweig des Geschlechts der Iunii den Beinamen Silanus. Dieses Wort entspricht dem griechischen Silanos oder Silenos. Die Silene verschwammen in der Mythologie mit den Satyrn, den Begleitern des Dionysos und konnten mit Pferdeelementen gezeichnet sein: Hufen, Pferdeohren, Schweife. Meist meint man aber *den* Silenos, einen alten Begleiter des Dionysos. Da er ebenso dauerhaft angetrunken war wie der Weingott, fiel ihm das Gehen so schwer, dass er zumeist auf einem Esel ritt. Und damit sind wir wieder bei unserem Münzzeichen.

M. Iunius. Denar (Silber), 145 v. Chr. Vorderseite: Roma. Wertangabe X. Münzzeichen Eselskopf. Rückseite: Dioskuren. ROMA M IVNI. 3,767 g.



Die Musen betören den Sieger

Auf seinem Griechenlandfeldzug in den 180er Jahren ergriff Marcus Fulvius Nobilior die Faszination für eine ungewöhnlich sanfte Seite des Herakles. Dieser führte als Herakles Musagetes auch die Musen an, die Personifikationen der Künste. Kurzerhand schnappte sich Nobilior als Kriegsbeute eine Statue dieses Herakles sowie der neun Musen und weihte sie in Rom in einen neu errichteten Tempel. Offenbar galt übrigens Nobiliors Hinwendung zu den Musen als so bemerkenswert, dass in seiner Familie der Beiname *Musa* üblich wurde. Unser Münzbeamter hat sich wohl von diesen Statuen zu einer zehnteiligen Serie inspirieren lassen: Auf der Vorderseite ist immer Apollo zu sehen, der Herr der Musen, auf der Rückseite *Hercules Musarum* und die Musen selbst. Diese Münze zeigt *Urania*, die Muse der Astronomie, die mit einem Stab auf einen Globus deutet, der auf einem Dreifuß ruht.



Q. Pomponius Musa. Denar (Silber), 66 v. Chr. Vorderseite: Apollo. Rückseite: Urania. Q POMPONI MVSA. 3,786 g.

Rome rules the waves

Bei Mylae errangen die Römer im Jahr 260 v. Chr. ihren ersten großen Seesieg. Gegen Karthago, die große Handelsmacht, konnten die Legionen wenig ausrichten, Rom musste sich auch auf dem Meer behaupten. Daher hatten die Römer griechische und karthagische Schiffe kopiert und setzten sie mit einer speziellen Entertechnik ein, die es ihnen erlaubte, die Stärke der Fußsoldaten auch auf den Schiffen auszuspielen. Nur zwei Jahre später, 258 v. Chr., besiegte der Konsul Gaius Sulpicius Paterculus vor Sardinien erneut eine karthagische Flotte und durfte einen Triumph feiern. An diesen grandiosen Sieg erinnert wohl das Münzbild, das verschiedene Schiffselemente zeigt, die zu einem Siegesmal kombiniert wurden.

S. Sulpicius Galba. Denar (Silber), 51 v. Chr. Vorderseite: Männlicher Kopf mit Lorbeerkranz. SER SVLP. Rückseite: Trophäen eines Seesieges, nackter Gefangener, Mann in Toga. 3,873 g.



Die Hygiene kommt nach Rom

Professionell und für das Volk wurde Medizin in Rom so spät praktiziert, dass wir sogar genau wissen, wann sich der erste Arzt am Tiber niederließ. Plinius berichtet, der griechische Arzt Archagathos sei 219 v. Chr. vom Volk begeistert aufgenommen worden, sogar das Bürgerrecht habe er erhalten. Die Familie der Acilier ließ ihn in einer Stube auf ihrem Grundstück seine Profession ausüben. Daran erinnert unser Münzmeister mit der Darstellung von Salus, also dem Wohlergehen, auf der Vorderseite und der Valetudo (Gesundheit) auf der Rückseite. Diese entspricht der griechischen Göttin Hygieia (von der wir unser Wort Hygiene ableiten) und hält wie Aesculapius eine gesundheitsbringende Schlange. Später übrigens spürten die Römer das Fehlen von Narkosemitteln und verfluchten die Operationsmethoden des Archagathos. Sie sollen ihn dann des Landes verwiesen haben.



Mn. Acilius Glabrio. Denar (Silber), 49 v. Chr. Vorderseite: Salus. SALVTIS. Rückseite: Valetudo. MN ACIVLIVS IIIIVIR VALETV. 3,991 g.